

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 39/40 (1902)
Heft: 19

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

impulsiv — auch neuzeitliche Formgebung anklingen lässt. Der Zuschauer-raum in rot und weiss mit sparsam dazwischen eingestreuter Vergoldung macht einen vornehmen und doch behaglichen Eindruck, ebenso wie das Foyer, eine eigenartige und festliche Raumanlage, die in enger Verbindung mit den Korridoren der drei Ränge steht.

Kloster Ettal. In Ettal, jenem alten, von Kaiser Ludwig dem Bayern 1330 gegründeten Kloster des Bezirksamts Garmisch in Oberbayern, das vor kurzem durch Schenkung dem Benediktinerorden zurückgegeben worden ist, wird eifrig gebaut. Die Klosterkirche, berühmt als eine der wenigen Zentralanlagen der gotischen Periode und in späterer Zeit 1710—1739, wohl von Enrico Zuccali, aufs reichste umgebaut und ausgeschmückt, ist bisher unvollendet geblieben; es wird nun sowohl der Turm neu errichtet, als auch die mächtige, dem Kuppelraum vorgelegte Fassade ausgebaut und vollendet. Vor wenigen Wochen hat der Bauleiter, Architekt *Ostenrieder* aus München, den Grund zu einem neuen, 98 m langen Seitenflügel des Klostergebäudes gelegt; im Frühjahr 1903 soll ein weiterer Flügelbau in der Länge von 70 m in Angriff genommen werden und im Herbst 1904 die Eröffnung der neuen Studienanstalt, für welche der Bau bestimmt ist, erfolgen.

B.

Der Neubau des westlichen Friedhofs in München. Zu Allerheiligen sind die Gebäude des neuen, im ganzen etwa 25 ha messenden, westlichen oder Moosacher Friedhofs eingeweiht worden und damit der dritte der für München in Ausführung begriffenen vier grossen Bezirksfriedhöfe vollendet. Die Baulichkeiten, vom städtischen Baurat Hans Grässel entworfen und ausgeführt, sind malerisch gruppiert und zerfallen in die Verwaltungsgebäude, in die in Basilikenform gehaltene Leichenhalle mit Glockenturm und in einen kuppelbekrönten Mittelbau, der die Versammlungshalle für die Leidtragenden und eine unterirdische Gruftanlage mit ungefähr 200 gemauerten Zellen enthält. Die drei Gebäudeteile sind unter sich durch nach dem Friedhof zu offene Hallen mit sichtbaren, bemalten Dachkonstruktionen verbunden und stehen auf einer Terrasse mit Springbrunnen, von der aus das ganze Gräberfeld mit seiner mächtigen Kreuzigungsgruppe überblickt werden kann.

Kraftübertragungsanlage am Kaweri. Zur Gewinnung von elektrischer Kraft für den Betrieb der Goldminen in Kolar (Präsidentschaft Madras, Vorderindien) ist an den 150 km entfernten 42 m hohen Wasserfällen des Kaweri eine Wasserkraftanlage erstellt worden, die in «Engineer» beschrieben wird. Da das in zwei Arme geteilte Flussbett auch weiter oben schon ein bedeutendes Gefälle aufweist, wurde das Wasser 2400 m oberhalb der Fälle gefasst und in zwei Kanälen von 5600 m Länge, 5,40 m Breite und 1,50 m Tiefe einem Reservoir zugeführt, von wo es durch drei eiserne Druckleitungen auf die Turbinen der Kraftstation gelangt. Bei einem Gesamt-Gefälle von 120 m und einer verfügbaren sekundlichen Wassermenge von 8 m³ wird eine Kraft von 6250 P. S. gewonnen. Bei der Ausführung des Werkes, die zwei Jahre in Anspruch nahm, waren im Durchschnitt täglich gegen 5000 Arbeiter beschäftigt.

Eine neue Gewerbe- und Kunstgewerbeschule in Paris soll demnächst am Boulevard de l'Hôpital erstellt werden. Der dafür ausersehene Baugrund umfasst 20000 m² und wird ausser von dem genannten Boulevard von den Strassen Villejuif, Pinel und Callot begrenzt. Während in den zweigeschossigen Gebäudeteilen an der Hauptfassade vor allem Unterrichtssäle, Bureaux und Privatzimmer der Professoren untergebracht werden, sollen in den rückwärtigen Trakten, gegen die Rue Villejuif Ateliers und Werkstätten eingerichtet werden. Der innere Raum wird durch Flügelbauten, die Hörsäle, Sammlungen und Bibliothek u. a. m. aufnehmen sollen, in vier grosse Höfe geteilt, die als Aufenthaltsort der Schüler in der Freizeit gedacht sind. Die Kosten für das Gebäude und seine innere Einrichtung wurden auf 5500000 Fr. veranschlagt.

Monatsausweis über die Arbeiten am Simplon-Tunnel. Der im Oktober in den Richtstollen des Haupttunnels erzielte Fortschritt beträgt auf der Nordseite 180, auf der Südseite 179, im ganzen also 359 m; die Gesamtlänge der betreffenden Stollen war somit zu Ende des Monats auf 13608 m fortgeschritten, wovon 8068 m auf die nördliche und 5540 m auf die südliche Tunnelstrecke entfallen. Auf den Arbeitsplätzen im Tunnel waren durchschnittlich 2196, ausserhalb desselben 1020, im ganzen also 3216 Arbeiter beschäftigt. Beide Stollen lagen andauernd im schieferigen Gneiss, in welchem für beide der mittlere Tagesfortschritt mit 5,81 m auf der Nordseite und 5,77 m auf der Südseite beinahe gleich war. Das auströmende Tunnelwasser wurde bei Brig mit 40 Sek./l, bei Iselle mit 1049 Sek./l gemessen.

Eine neue elektrische Signalvorrichtung ist in dem zweigeleisigen 1350 m langen Tunnel von Bergen in Jersey City angebracht worden. Um bei Zugsunfällen (Entgleisungen u. s. w.) den verunglückten Zug zu decken, sind in dem Tunnel 184 rote Signallampen angebracht, die durch

zwei Accumulatoren-Batterien gespeist werden können. Durch Druck auf einen der in Abständen von 150 m angebrachten Alarmknöpfe wird der Stromkreis geschlossen und der ganze Tunnel erleuchtet, was als absolutes Haltsignal für alle darin verkehrenden Züge gilt.

Eidgenössisches Polytechnikum. An Stelle von Professor Dr. W. Ritter, der aus Gesundheitsrücksichten für das Wintersemester 1902/1903 beurlaubt worden ist, wurde für diese Zeitdauer Professor *F. Schüle*, Vorstand der eidg. Materialprüfungsanstalt mit den Vorlesungen über eiserne Brücken am III. Kurs der Ingenieurschule und Privatdozent *G. Thurnherr* mit den Vorlesungen über graphische Statik am II. Kurs der gleichen Abteilung betraut.

Prinzregent Luitpold-Stiftung. Der Münchener Stadtrat hat einem Beschlusse des Verwaltungsrates der Prinzregent Luitpold-Stiftung beigestimmt, wonach aus den Renten der Stiftung 30000 Mk. für unbemittelte Kunstgewerbetreibende zur Verfügung gestellt werden sollen, um diesen die Beschickung der Münchner Kunstgewerbeausstellung 1904 zu ermöglichen. Weitere 40000 M. sollen zur Aufstellung eines Kunstbrunnens am Isartorplatz verwendet und hierfür eine Ideenkonkurrenz ausgeschrieben werden.

Vom Speyerer Dom. Die Arbeiten an der neuen Kaisergruft im Dom zu Speyer sind in der Hauptsache vollendet. Es fehlt nur noch das für die Gruft bestimmte Tor und der sonstige ornamentale Schmuck, nach deren Fertigstellung die bei den Ausgrabungen geborgenen Ueberreste der dort begrabenen Kaiser wieder beigesetzt werden sollen.

Die Sebalduskirche in Nürnberg, deren äussere Wiederherstellung nun bald vollendet ist, soll nun auch im Innern renoviert werden und ist hierfür ein Kostenvoranschlag von 230000 M. aufgestellt worden. Für Heizungs- und Beleuchtungsanlagen der Kirche sind weitere 160000 M. bewilligt.

Die St. Bernhardskirche in Karlsruhe, am östlichen Ende der Kaiserstrasse gelegen, ist am 20. Oktober eingeweiht worden. Der gotische Bau ist ein Werk des erzbischöflich-freiburgischen Baudirektors *Max Meckel*, dem die Diözese bereits mehrere hervorragende Kirchenbauten verdankt.

Nekrologie.

† **S. Késer-Doret.** Aus Vevey wird das Ableben von Architekt Samuel Késer-Doret, des Nestors der Waadtländer Architekten gemeldet, der daselbst am 16. Oktober d. J. nach kurzer Krankheit im Alter von 89 Jahren gestorben ist. Késer stammte aus dem Thurgau und hatte sich, nach vorübergehendem Aufenthalt in München und Paris, schon im Jahre 1840 in Vevey niedergelassen. Er ist der Erbauer der russischen Kapelle daselbst und mehrerer anderen kirchlichen Bauten in Vevey und Umgebung, des Theaters dieser Stadt, sowie einer grossen Anzahl von Privatgebäuden, sodass sein Name mit der baulichen Entwicklung der Stadt eng verknüpft ist.

Konkurrenzen.

Denkmal in Bellinzona zur Erinnerung an den Eintritt des Kantons Tessin in die schweiz. Eidgenossenschaft. Das Komitee der ersten Jahrestagefeier des Eintrittes von Tessin in die Eidgenossenschaft erlässt zur Gewinnung von Entwürfen für ein Denkmal zur Erinnerung an dieses Ereignis einen Wettbewerb, zu dem alle schweizerischen Künstler eingeladen werden. Das Denkmal soll auf der Piazza Giardino zwischen dem Theater und dem Regierungsgebäude in Bellinzona errichtet werden. Die Eingabefrist der Entwürfe dauert bis zum 31. Januar 1903. Dem aus den HH. Direktor G. Stoffel in Bellinzona, Prof. F. Bluntschli in Zürich, G. Chiatone, Bildhauer in Lugano, L. Dünki, Maler in Genf und H. Siegwart, Bildhauer in Luzern bestehenden Preisgericht, das das Programm des Wettbewerbes eingesehen und genehmigt hat, stehen 3000 Fr. zu beliebiger Verteilung an die Verfasser der besten Entwürfe zur Verfügung. Das Programm schreibt vor, dass die Entwürfe in 1/5 der natürlichen Grösse und «in rilievo» einzuliefern seien, doch nehmen wir an, da alle schweizerischen «Künstler» eingeladen sind und die Architekten gewissermassen auch auf diesen Titel Anspruch erheben dürfen, so werden auch zeichnerische Entwürfe Aufnahme finden. Wir glauben dies um so eher annehmen zu dürfen, als die Fristen für die Einlieferung, namentlich aber für die Ausführung (bis Anfang September 1903) sehr kurz und der hierfür ausgesetzte Betrag von 25000 Fr. äusserst knapp bemessen sind, sodass sich unter diesen Verhältnissen ein Werk der Architektur viel eher ausführen lassen würde, als ein solches der Bildhauerkunst. *Doch sollte das bezügliche Komitee hierüber noch Auskunft geben.* Das Programm mit Lageplan kann vom Präsidenten der Denkmal-Kommission, Herrn Advokat F. Rusconi in Bellinzona bezogen werden.